

THEMA: UROLOGIE

Gute Therapieerfolge bei urologischen Erkrankungen mit der Magnetfeldtherapie

„Herr Doktor, jetzt habe ich dieses Jahr schon das siebte Antibiotikum zur Behandlung meiner Blasenentzündung bekommen. Jetzt reicht es mir: Ich habe um eine Überweisung zum Urologen gebeten“. Das höre ich in meiner urologischen Praxis sehr häufig von Frauen jeden Alters.



Dr. Peter Stankovic ist Urologe in einer Praxisgemeinschaft in München-Unterraching. Zu seinen Behandlungsschwerpunkten gehören spezielle

Therapien der erektilen Dysfunktion, der Zeugungsunfähigkeit (Infertilität) sowie alternative Behandlungsmaßnahmen bei chronischer Blasenentzündung, Prostatentzündung und des chronischen Beckenschmerzsyndroms.

Bei genauer Befragung (Anamneseerhebung) leiden die Patientinnen meist unter plötzlichen brennenden oder stechenden Schmerzen („Messerstiche“) beim Wasserlassen, Schmerzen im Unterbauch, häufigem Harndrang mit Entleerung von nur kleinen Urinmengen und häufig auch mit sichtbarem Blut im Urin. Gerade das letztgenannte Symptom löst oft die Angst aus, dass eine schwerwiegende Erkrankung bestehen könnte. Meist jedoch handelt es sich um eine „unkomplizierte Blasenentzündung“, die in der Fachsprache als Zystitis bezeichnet wird.

Vor allem bei Patientinnen, die unter häufigen Infektionen leiden (mehr als zwei- bis dreimal pro Jahr) sollte neben einer ausführlichen Anamnese eine urologische Diagnostik erfolgen. Bei jüngeren Frauen gilt es insbesondere anatomische Veränderungen der Harnwege von der Niere abwärts bis zur Blase oder auch eine Steinbildung auszuschließen. Jede anatomische Veränderung kann Auslöser für einen Infektherd im

gesamten Körper sein. Selbstverständlich sollten auch Sexualverhalten-, Hygiene und Medikamente (z.B. die „Pille“) ebenso wie die Zufuhr von schädlichen Stoffen, wie etwa Nikotin, offen angesprochen werden. Bei älteren Patientinnen können neben (natürlichen) Hormonveränderungen und Geburten noch anatomische Veränderungen durch gynäkologische Voroperationen, wie z.B. eine Gebärmutterentfernung, dazukommen. Dadurch wird das gesamte anatomische „System“ im Becken so verändert, dass die Harnblase in ihrer eigentlichen Funktion als Urinsammelstelle gestört ist. Die Blasenentleerungsstörung kann mit oder ohne Infektion ablaufen. Auf jeden Fall sollte zunächst die primär infektauslösende Ursache – falls möglich – behandelt werden.

Ergibt die urologische Untersuchung keine krankhaften Veränderungen, können alternative Behandlungsmöglichkeiten, allen voran die Magnetfeldtherapie, zur Anwendung kommen. Auch in meiner Praxis wird z.B. ein blutender Harnwegsinfekt zunächst mit einem Antibiotikum behandelt.

Fallbeispiel

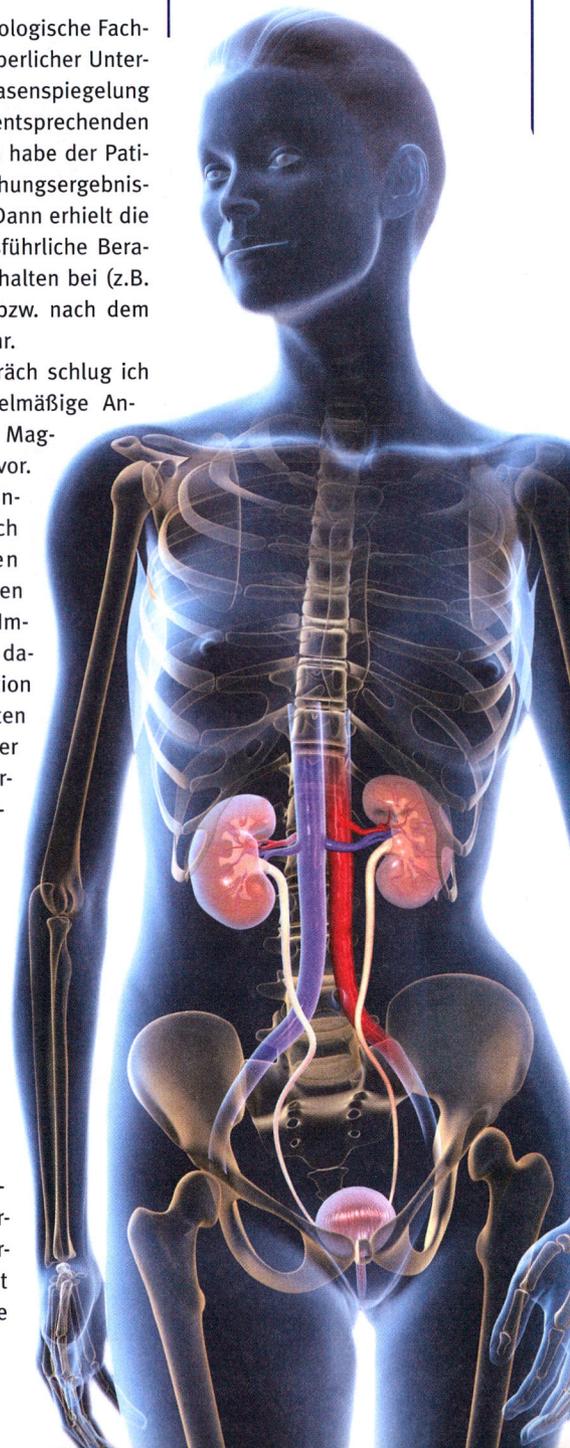
Eine 23-jährige Medizinstudentin suchte mich in meiner Praxis auf, weil sie zwei- bis dreimal pro Monat plötzliche heftige stechende Schmerzen im Unterbauch und die bereits oben genannten Beschwerden beim Wasserlassen verspürte. Jetzt ging es wieder los und sie war nun das erste Mal beim Urologen. Seit Jah-

ren hatten ihr der Hausarzt bzw. die Frauenärztin Antibiotika verschrieben. Außerdem gab sie an, dass das Medizinstudium zwar anstrengend sei, ihr aber auch viel Spaß mache. Private Probleme habe sie nicht, im Gegenteil sie sei mit ihrem Freund sehr glücklich. Bei genauerem Nachfragen, wann denn die beschriebenen Krankheitssymptome aufträten, konnte die Patientin sofort zwei Situationen schildern: Kurz vor bzw. bei Prüfungen und nach dem Geschlechtsverkehr mit ihrem Freund.

Eine sorgfältige urologische Fachabklärung mit körperlicher Untersuchung und Blasenspiegelung ergab einen altersentsprechenden Normalbefund. Ich habe der Patientin die Untersuchungsergebnisse genau erklärt. Dann erhielt die Patientin eine ausführliche Beratung über das Verhalten bei (z.B. Sexualpraktiken) bzw. nach dem Geschlechtsverkehr.

Im weiteren Gespräch schlug ich der Patientin regelmäßige Anwendungen der Magnetfeldtherapie vor. Bei dieser Patientin kommt es durch Stresssituationen zu einer deutlichen Schwächung des Immunsystems und damit zu einer Reaktion des „schwächsten Körperteils“, der Blase, bzw. zu Verspannungen im Beckenbereich. Hier zeigt sich nun der große Vorteil und Nutzen der pulsierenden Magnetfeldtherapie: Sie bewirkt eine Wiederherstellung der körpereigenen Energieversorgung sowie eine Harmonisierung des Gesamtorganismus. Es werden – vereinfacht ausgedrückt – die

verbrauchten (Millionen) Zellen im Körper wieder aufgeladen (wie eine Batterie). Dadurch wird eine Verbesserung der Durchblutung und der Zellernährung – vor allem natürlich im geschädigten Organ – erreicht. Das Hauptziel ist eine Stärkung des Immunsystems und dadurch eine Verbesserung der Selbstheilungskräfte. Bei der Patientin sollte aber auch durch die regelmäßige Anwendung der MFT eine psychische Entspannung (Stress = Spannung) und in der Folge eine „Lösung“ im Becken-



bereich erfolgen. Nach drei bis vier Wochen Magnetfeldtherapie zwei- bis dreimal pro Woche mit Ganzkörpermatte und Kissen über der Blase verspürte die Patientin eine deutliche Besserung: Sie fühlte sich „gestärkt, „leistungsfähiger“ und auch insgesamt „ruhiger und gelassener“. Zusätzlich erhielt die Patientin eine zweimalige hochdosierte Vitamin-C-Infusionstherapie.

Oft falsche Diagnose bei Männern

Ein ähnlicher Wirkungsmechanismus wird bei männlichen Patienten mit einer chronischen Entzündung der Prostata (Prostatitis) oder dem eher unbekanntem chronischen Beckenschmerzsyndrom erreicht. Für beide Krankheitsbilder sind unspezifische Schmerzen im Becken, Damm, After oder auch in der Blasengegend, z.B. mit dauerndem Harndrang, typisch. Die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit dieser oft jüngeren Patienten ist dadurch häufig deutlich vermindert.

Bakterien können allerdings nicht immer nachgewiesen werden und Schmerzen beim Wasserlassen sind oft nicht vorhanden. Meist wird die Entzündung der Prostata fälschlicherweise als „Blasenentzündung“ diagnostiziert, sodass die Patienten erst nach einer Antibiotikatherapie einen Urologen aufsuchen, da diese nur kurzfristige Besserung gebracht hat. Der Leidensdruck ist bei diesen Patienten besonders hoch, zumal die erneut auftretenden Beschwerden meist noch ausgeprägter sind. Es erfordert viel (Gesprächs-)Zeit und Einfühlungsvermögen, um an die „Seele des Mannes“ – die Prostata – zu gelangen. Selbstverständlich muss eine ausführliche urologische Diagnostik, z.B. mithilfe einer Ultraschalluntersuchung oder einer Blasenspiegelung, durchgeführt werden. Bei sicherer urologischer Diagnosestellung kann dem Patienten die Magnetfeldtherapie allein oder begleitend zur symptomatischen Schmerztherapie angeboten und verordnet werden.

Gründe für den Erfolg der MFT

Die MFT ist bei diesen Krankheitsbildern deshalb so hilfreich, weil

sie u.a. eine Durchblutungssteigerung der Gefäße der Prostata und des gesamten Beckens bewirkt, was zu einer Steigerung der Sauerstoffversorgung in den Zellen und damit zu einer Erhöhung des Energiestoffwechsels führt. Es ist bekannt, dass vor allem bei chronischen Erkrankungen die Funktion der Zellen im Vergleich zum Normalzustand negativ verändert ist. Des Weiteren kommt es durch die Magnetfeldtherapie zu einer gewünschten „ganzheitlichen“ wie auch zu einer lokalen Entspannung durch Aktivierung der Beckennerven im Beckenbereich. Außerdem wird das Immunsystem gestärkt.

In meiner Praxis wird zunächst die Ganzkörpermatte und dann das Magnetfeldkissen am Unterbauch

eingesetzt. Abschließend kommt der Magnetfeldstab abwechselnd in beiden Leisten zum Einsatz. Bei allen chronischen Erkrankungen im urologischen Bereich sollten zunächst regelmäßige (!) Sitzungen über mehrere Wochen durchgeführt werden, um einen spürbaren Therapieerfolg zu erzielen. Eine tägliche Anwendung wäre von Vorteil, ist dem „gestressten Patienten“ aber meist nicht zu vermitteln.

Zur Neutralisation von durch Stress gebildete freie Radikale kann die Magnetfeldtherapie mit einer Vitamin-C-Infusionstherapie begleitet werden. Die Anwendung sollte unbedingt in einer entspannten Atmosphäre und in Ruhe ablaufen.

Zu beachten ist, dass die MFT als Alternative gerade bei Patienten mit chronischen Beschwerden vom behandelnden Arzt bzw. Urologen sehr viel Zeit, Geduld und Verständnis erfordert. Es müssen begleitend eine gesunde Lebensweise, Ernährung und auch punktuelle Stressvermeidung angesprochen werden. Die erwähnten Krankheiten sind für den behandelnden Urologen eine wahrlich große Herausforderung, finden aber in unserem Gesundheitssystem keinen Platz für eine erfolgreiche Betreuung (Zeit und Kosten). Eine Heilung kann die Magnetfeldtherapie wohl (leider) nicht bewirken, aber eine dauerhafte Linderung bedeutet für den betroffenen Patienten eine erheblich verbesserte Lebensqualität.

AUS DER HEILPRAKTIKERPRAXIS

Effektive Hilfe mit MFT beim Karpaltunnelsyndrom

Beim Karpaltunnelsyndrom handelt es sich um ein Nervenkompressionssyndrom der Handwurzel, das Gefühlsstörungen wie Kribbeln, aber auch Schmerzen in Fingern und Handinnenflächen hervorruft. Später können die Schmerzen in den Unterarm oder in die Schulter ziehen und bestehen auch nachts. Hinzu kommt eine zunehmende Kraftlosigkeit der Fingermuskulatur.



Die Heilpraktikerin Evelyn Mühle führt seit 1996 eine eigene Praxis in Konstanz mit den Schwerpunkten Dorn/Breuß-Therapie, Kinesiologie, Entgiftung und Entsäuerung sowie der Magnetfeldtherapie.

Laut Schulmedizin, die meist eine Operation empfiehlt, ist eine Vorbeugung nicht möglich, da die Ursache in den meisten Fällen unklar bleibt bzw. keine direkte Ursache zu ermitteln sei. Das Problem bei dieser Interpretation ist, dass die Ursache von vielen Medizinern am Ort der Symptome gesucht wird und nicht am Ort der Entstehung, also dort, wo der betreffende, das Handgelenk durchziehende Nerv (N. medianus) seinen Ursprung hat. Die den Arm und die Hand versorgenden Nerven kommen aus einem Nervengeflecht am Hals, dem Plexus brachialis. Die Austrittsstellen aus dem Rückenmarkskanal

liegen an der unteren Halswirbelsäule (C5 bis C7) und oberhalb des ersten Brustwirbels (Th1). Wenn nun z.B. die Wirbel Th1, C6 oder C7 verschoben sind, werden die darüber- oder darunterliegenden Nerven komprimiert, der Arm und die Hand werden neural nicht mehr optimal versorgt und es kommt zu verschiedenen Symptomen an Schulter, Arm und Hand.

Seit zwölf Jahren arbeite ich in meiner Praxis schwerpunktmäßig mit der Wirbel- und Gelenktherapie nach Dorn und habe sehr oft beobachtet, dass Symptome wie Schulterprobleme, Tennisellbogen, Sehenscheidenentzündung oder das Karpaltunnelsyndrom sich spontan bessern bzw. verschwinden, wenn Wirbelblockierungen bei Th1 bis C6 behoben werden und eine in den meisten Fällen vorliegende Beinlängendifferenz mit Beckenschiefstand korrigiert wird. Denn auch ein Beckenschiefstand kann sozusagen über Fernwirkung eine Nervenkompression im genannten Bereich auslösen.

Zusätzlich unterstütze ich die Selbstheilungskräfte des Körpers durch Behandlungen mit pulsierenden Magnetfeldern, meist durch Einsatz des Kissens. Viele Patienten berichten bereits unmittelbar nach der MFT-Behandlung über eine verbesserte Beweglichkeit des Gelenks und nachlassende Beschwerden.

Fallbeispiel

Ein besonders eindrücklicher Fall ist der von Frau R. (Jahrgang 1936), die im Juli 2009 mit linksseitigem Karpaltunnelsyndrom zu mir in die Praxis kam. Sie konnte die Hand nicht zur Faust schließen und klagte über Schmerzen im Handgelenk, die bis zum Ellenbogen hochziehen. Ich führte eine komplette Behandlung nach Dorn durch, inklusive Korrektur des Schulter- und Ellenbogengelenks, und legte ihren Unterarm anschließend für einige Minuten auf das Magnetfeldkissen. Schon beim zweiten Behandlungstermin nach fünf Tagen berichtete Frau R. über eine Besserung der Symptome. Frau R. kam bis Anfang August einmal wöchentlich in die Praxis. Hierbei wurde dreimal mit der Wirbel- und Gelenktherapie nach Dorn und zehnmal mit dem Magnetfeldkissen behandelt. Am Ende der Behandlungszeit, genau zwei Monate nach Beginn, war Frau R. vollkommen beschwerdefrei.

THEMA: HALS-NASEN-OHREN-HEILKUNDE

Einsatz der Magnetfeldanwendung bei stressbezogenen Innenohrerkrankungen

Die moderne Welt, in der wir heute leben, wird immer hektischer, lauter und anspruchsvoller. Die beruflichen und privaten Anforderungen an die Menschen sind größer denn je. Die körperliche und geistige Erschöpfung ist zunehmend verbreitet. Die Phasen der Ruhe werden immer kürzer und seltener. Die technische Entwicklung hat unsere Anpassungsfähigkeit überholt, die Reizüberflutung ein gigantisches Ausmaß angenommen. Die Folgen sind: Stress, Erschöpfung, Energieverlust.



Dr. med. Nanett Nyhuis ist HNO-Ärztin in eigener Praxis in München. Neben der Magnetfeldtherapie gehört u. a. auch die

Akustik, speziell die Tinnitus-therapie mit Radionik zu ihren Spezialgebieten. Außerdem ist Dr. Nyhuis als unabhängige Sachverständigengutachterin im HNO-ärztlichen Bereich für unterschiedliche öffentliche Träger tätig.

Durch das permanente „Ohr am Puls der Zeit“ zu haben, stehen wir sozusagen ständig „unter Strom“ und unser Ohr damit unter Stress! Alle Prozesse in unserem Körper – so auch der Hörvorgang – ist abhängig von der zur Verfügung stehenden Energie. Durch die mangelnde Anpassungsfähigkeit und den allgemeinen Energieverlust kommt es häufig zu stressbezogenen Innenohrerkrankungen. Zu den stressbezogenen Innenohrerkrankungen gehören u. a. der Hörsturz, der Tinnitus, ein stetig zunehmender Innenohr- abfall und die Hyperakusis (Lärmempfindlichkeit).

Vielfältige Ursachen

Die Ursachen stressbezogener Innenohrerkrankungen können vielfältig sein. Neben psychischen und physischen Stressoren ist auch der oxidative Stress, also die stressbedingte Ausschüttung von Adrenalin und Noradrenalin zu nennen, die dann zu Mikrozirkulationsstörungen in der Hörschnecke führen. Weitere Ursachen sind in der zunehmenden Lärmexposition und in der audiovisuellen Reizüberflutung in Beruf und Freizeit zu sehen. All dies führt dann



letztendlich zu Stoffwechselstörungen in den Haarzellen und im Hörnerv, was sich dann in den oben genannten Innenohrerkrankungen äußert.

Sofortige medizinische Versorgung ist wichtig

Grundsätzlich gilt: Je schneller und effektiver die sofortige medizinische Versorgung ist, desto größer sind die Heilungschancen und die Regeneration von Haarzellen und Hörnerv.

Ziel ist es deshalb, dem Patienten eine schnelle, praktikable und effektive Lösung sowohl auf schulmedizinischem als auch auf komplementärmedizinischem Gebiet anzubieten. Da die kassenärztliche Bundesvereinigung erst kürzlich sich gegenüber dem Deutschen Berufsverband der HNO-Ärzte klar geäußert hat, dass der Nutzen intravenöser Anwendung von Hydroxiethylstärke und hochdosiertem Kortison bislang nicht bewiesen und somit nicht zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung verordnet werden darf, kommt jetzt neben der Infusionsbehandlung auf Igel-Leistung (die Kosten hierfür muss der Patient selber tragen) der Mag-

netfeldanwendung ein ganz großer Stellenwert zu.

Die Wirkungen der Magnetfeldanwendung auf die stressbezogenen Innenohrerkrankungen sehe ich in einer Unterstützung des Energiestoffwechsels, in einer Verbesserung der Gefäßfunktion, in dem antioxidativen Schutz und in der Modulation der Reizweiterleitung. Auf diese Weise habe ich den Gewinn in einem verbesserten Sauerstoffhaushalt im Körper und damit einer verbesserten Durchblutung in der Endstrombahn (dazu gehört auch das Innenohr), den Membran stabilisierenden Effekt an jeder unserer Körperzellen – um nur einige zu nennen. Kurzum: Die Magnetfeldanwendung ist die beste Anti-Stress-Therapie.

Durch MFT wieder in Balance

Zerstörtes können wir mit der Magnetfeldanwendung nicht wieder herstellen, aber Gestörtes wieder in die Balance bringen. Ein guter Stoffwechsel bedeutet Regulation und Beschleunigung von Heilungsprozessen und dieses auf natürlicher Basis schmerzfrei und nebenwirkungsfrei. Für viele Betroffene bedeutet dies bei einem Hörsturz eventuell schneller wieder hören zu können oder die sich stetig verschlechternde Innenohrfunktion kann stoppt werden.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass neben der schulmedizinischen Behandlung und/oder der Magnetfeldanwendung

im Rahmen von stressbezogenen Innenohrerkrankungen es natürlich genauso wichtig ist, eine Veränderung in der Lebenssituation und in dem eigenen Verhalten herbeizuführen. Räumliche Distanz kann helfen, Abstand und somit eine bessere Sicht auf die persönlichen Belastungen zu bekommen. Unterstützend werden dabei in der Praxis quantenmedizinische Analysen und Therapien

VORSCHAU

Lesen Sie u. a. in der Januar-Ausgabe des Infodienstes, welchen besonderen Stellenwert der Magnetfeldtherapie in der Behandlung von Psoriasis (Schuppenflechte) und Asthma zukommt und wie sie bei Kiefergelenksbeschwerden hilft. Außerdem berichten wir über die positiven Wirkungen der MFT bei altersbedingten Beschwerden von Kleintieren.

eingesetzt. Auch die inzwischen wissenschaftlich nachgewiesene positive Wirkung der Zufuhr von Mikronährstoffen, die durch die gleichzeitige Anwendung der Magnetfeldtherapie besser in die Zelle kommen und dort verstoffwechselt werden, darf nicht unberücksichtigt bleiben. Somit ist für mich als HNO-Ärztin die Magnetfeldanwendung aus meiner täglichen Praxis und als Empfehlung an meine Patienten für die Heim- anwendung nicht mehr wegzudenken.



Magnetfeldtherapie in der Arztpraxis Ärzte stellen sich vor

Dr. med. dent. Armin Diermeier ist als Facharzt für Zahnmedizin in einer Gemeinschaftspraxis in Stamsried niedergelassen. Zu seinem Leistungsspektrum gehören u. a. die Zahnchirurgie und die Implantologie mit Zahnersatz (Prothetik), der im eigenen Dentallabor gefertigt wird, sowie die Kinderzahnheilkunde. Die Behandlungen orientieren sich an den Prinzipien der ganzheitlichen Zahnmedizin. Dazu gehört z. B. auch die komplementärmedizinische Betreuung nach chirurgischen Tumoroperationen in der Mundhöhle.

Seit 1994, also seit gut 15 Jahren, wird die Magnetfeldtherapie täglich in meiner Praxis angewandt und ist dort nicht mehr wegzudenken. Vor allem leistet sie wertvolle Dienste in der Kinderzahnheilkunde, die einer unserer Praxisschwerpunkte ist. Haupteinsatzgebiete der Magnetfeldtherapie ist die Angstbewältigung etwa vor bzw. nach aufwendigen Zahnextraktionen. Aber auch Wurzelspitzenresektionen,

Neuropathien sowie eine akute und chronische Parodontitis sind dem Verfahren sehr gut zugänglich. Meine Beobachtungen bezüglich ihrer rundum positiven Wirkungen decken sich mit den Studien vieler wissenschaftlich tätiger Kollegen. Nachdem sich die MFT jetzt auch seit gut vier Jahren in unserem privaten Pferdestall etabliert hat, bin ich von dieser sanften, nebenwirkungsfreien Therapieform restlos überzeugt!

THEMA: TIERMEDIZIN

MFT – erfolgreiche Schmerztherapie bei einem Wallach

Im Folgenden schildere ich einen Fall aus meiner Praxis, bei dem wir mit der MFT nicht nur starke Schmerzen lindern, sondern auch wieder ein gutes Verhältnis zwischen dem Tier und der Besitzerin herstellen konnten. Es handelt sich um einen Quarter Horse Wallach, der von einem namhaften Trainer ausgebildet und dann nach Deutschland verkauft worden war. Hier zeigte er bald erste Verhaltensauffälligkeiten.

Vor allem scheute der Wallach im Gelände und reagierte stets mit Flucht. Diese Reaktionen steigerten sich dahingehend, dass die Reiterin mehrmals den Halt im Sattel verlor und stürzte. Selbstverständlich wurde die Reiterin aufgrund der Vorfälle im Gelände immer unsicherer, zumal das Pferd nun auch die Scheu- und Flucht Tendenzen – mit derselben Intensität – auf dem Reitplatz zeigte. Der Reitlehrer meinte ein dominantes Pferd zu erkennen, das seiner Reiterin deutliche Grenzen seiner Nutzung aufzeigen wolle. Nachdem das „Durchdominieren“ unter Anleitung des Reitlehrers zu noch größeren reiterlichen Problemen – der Wallach wollte sich nun nicht einmal mehr satteln lassen – geführt hatte, wandte sich die Halterin an mich als Physiotherapeutin und Verhaltensberaterin.

Die Problemanalyse ergab, dass das Pferd in jeder Situation stets stark nach links auswich. Während der Gangbildanalyse an der Hand zeigte sich eine deutlich eingeschränkte Schulterfreiheit, die allein durch die Auflage des Sattels verstärkt wurde – eine eindeutige Schmerzreaktion im Bereich der Lendenwirbelsäule.

Bei der Sattelkontrolle wurde festgestellt, dass der Westensattel für die Rückenlänge des Pferdes zu lang war und damit die Gymnastizierung des Pferdes stark beeinträchtigte, da jeweils Druck auf die Hüfthöcker ausgeübt wurde. Außerdem war die Sattelkammer für dieses Pferd zu weit, sodass der Sattel zusätzlich auf den Widerrist drückte. Diesen Schmerz versuchte der Wallach durch Weigerung der Lateralflexion (z.B. bei seitlichen Verschiebübungen) zu vermeiden. Weiterhin versuchte er durch Muskelkontraktion der Muskeln des Schultergürtels, die

von der Reiterin geforderte Stellung und Biegung während der Gymnastizierung zu vermeiden. Durch das Scheuen versuchte die Reiterin den Kopf des Pferdes zur Brust zu ziehen, um das Pferd am Durchgehen zu hindern. Die Hyperflexion des Halses konnte er nur durch starke Muskelkontraktion verhindern.

Die Palpation erbrachte einen deutlichen Befund: Die Muskulatur des Halses, des Schultergürtels sowie insbesondere des Muskulus Longgissimus und des Muskulus Lattissimus wiesen eine erhöhte Temperatur und einen deutlichen Hypertonus auf. Anders gesagt: Die gesamten Wideretzlichkeiten des Wallachs wie Scheuen und Flucht konnten nun auf einen Nenner gebracht werden: Schmerz.

Nahziel Schmerzreduktion

Somit war Schmerzreduktion das Nahziel. Erschwerend kam hinzu, dass mir für die Therapie lediglich ein Zeitraum von vier Wochen eingeräumt wurde. Da der Veterinär bisher auch kein Ergebnis erzielen konnte, der Reitlehrer keinen Rat mehr wusste und die Reiterin mittlerweile Angst vor dem Reiten und vor ihrem Pferd hatte, sollte der Wallach verkauft werden. Pferde mit einem hohen Schmerzgrad sind kaum physiotherapeutisch zu behandeln, da ein ausba-

lanciertes Stehen auf drei Beinen, beim passiven Durchbewegen einer Extremität (das Pferd muss auf drei Beinen längere Zeit stehen können), kaum durchführbar ist. Aus diesem Grund setze ich stets als Therapie und zum Einleiten einer Physiotherapie die MFT ein. Durch die Anregung des Stoffwechsels, hier z.B. im Muskel, wird die Sauerstoffverwertbarkeit in den Mitochondrien deutlich gesteigert. Dies führt zur Schmerzreduktion und dadurch zur Entspannung. Der Organismus kann erstmalig wieder natürliche Be-



Konstanze Denzin in Hünfelden betreibt eine Tierheilpraxis sowie eine Praxis für Physiotherapie für Tiere. Außerdem führt sie seit über zehn Jahren eine erfolgreiche Hundeschule,

und bietet Verhaltenstrainingseminare an. Darüber hinaus ist sie Fachbereichsdozentin des Instituts für ‚Tierheilkunde für Verhaltenstherapie Hund und Pferd‘ sowie für ‚Physiotherapie für Hunde‘.

wegungen durchführen. Nach zwei Wochen intensiver MFT war es möglich, mittels Physiotherapie und Osteopathie weitere Blockaden zu lösen, sodass mit dem Bewegungstraining begonnen werden konnte. Nach knapp vier Wochen wurde der neue angepasste Sattel aufgelegt und das Training unter dem Sattel begann. Nach insgesamt fünf Wochen konnte das Pferd alle drei Grundgangarten auf dem Reitplatz auf beiden Händen wieder flüssig und über einen längeren Zeitraum aufrecht erhalten.

Der Wallach wird inzwischen regelmäßig geritten und ist wieder ein vertrauter Weggefährte für wunderbare Stunden.

GLOSSAR

Adrenalin „Stresshormon“, das u.a. als Überträgerstoff im Nervensystem eine wichtige Rolle spielt.

Hörsturz plötzliche einseitige Einschränkung des Hörvermögens, das oft von Ohrgeräuschen begleitet wird.

Hypertonus erhöhte Spannung

Lateralflexion Seitenkrümmung

nerval die Nerven betreffend

Nervenkompressionssyndrom

Druckschädigung von Nerven

Noradrenalin Hormon, das als Überträgerstoff im Nervensystem eine wichtige Rolle spielt.

Palpation Tastuntersuchung

Tinnitus krankhafte Ohrgeräusche

IMPRESSUM

Informationsdienst
Magnetfeldtherapie aktuell
vermittelt praktisches Wissen für
gesundheitsbewusste Menschen.

Weitere gute Informationen:
www.tipps-vom-experten.de (siehe dort auch die Magnetfeldsprechstunde)

Herausgeber: Walter Braun
Kirchenstraße 79, 81675 München,
Tel. und Fax 089-41 90 28 47
E-Mail: elaxwb@aol.com

Redaktion: Letter Content Media,
Dr. Nicole Schaezler,
Sebastian-Bauer-Str. 20c,
81737 München
E-Mail: n.schaezler@letter-content.de

Grafik und Produktion:
Schriftbild – Büro für Gestaltung,
Daiserstraße 6, 81371 München
www.schriftbild.net

Fotos: fotolia.de (1), JupiterImages (3)

Wiedergabe – auch auszugsweise –
nur mit schriftlicher Einwilligung des
Herausgebers.

Erscheinungsweise sechsmal jährlich:
01, 03, 05, 07, 09, 11.

Alle Ausgaben und Sammelhefte
des Informationsdienstes sind auch
im Webshop www.tivex-shop.de
erhältlich.

Wichtiger Hinweis: Die Erkenntnisse
in der Medizin unterliegen einem lau-
fenden Wandel durch Forschung und
klinische Erfahrungen. Der Herausge-
ber dieses Werkes hat große Sorgfalt
darauf verwendet, dass die gemachten
Angaben dem derzeitigen Wissens-
stand entsprechen. Aufgrund des Cha-
racters des Werkes sind die gemachten
Angaben grundsätzlich nicht auf Voll-
ständigkeit oder auf umfassende Auf-
klärung über Nebenwirkungen und Do-
sierungen angelegt.

Alle hier gegebenen Ratschläge und
Empfehlungen ersetzen nicht den
Besuch bei einem Facharzt.